

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 12 (1999)

Heft: 8

Artikel: Schuppenhaut und Laubengang : ein Einfamilienhaus von Koller und Koster im Appenzell

Autor: Seger, Cordula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121136>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schuppenhaut und Laubengang

Die Architekten Arno Koller und Urs Koster, beide im Innerrhodischen aufgewachsen und mit dieser Gegend vertraut, haben in Appenzell einen widerspenstigen Erstling gebaut.

Im Einfamilienhausquartier Blumenrain in Appenzell steht ein Haus, das fremd zwischen dem benachbarten Vielerlei auftritt und doch vertraut ist in seinem Material – eine Haut Lärchenholzschildeln umspannt den Baukörper. Arno Koller und Urs Koster haben auf dem langgezogenen Grundstück einen langen, schmalen Körper hingehesetzt. Die Enden der Strassenfassade sind weggeklappt, der Bau spitzt sich zu, zeigt Kopf und Rumpf.

Eintritte und Ausblicke

Wer eintreten will, wird entlang der Fassade zur Haustüre geführt, vorbei an stehenden Schlitzen, die erste Einblicke gewähren. Der Eingang ist in das Gebäude eingeschnitten, ein Vordach wird dadurch überflüssig. Das Obergeschoss selbst bildet ein schützendes Darüber. Vom niederen Entrée ausgehend öffnen zwei Stufen den Raum hin zu Wohnbereich und Küche. Der vortretende, grüne, mächtige Kachelofen schafft hinter seinem Rücken eine intime Ecke. Eine durchgehende Glasfront gibt den Blick frei auf Wiesen, Bahnviadukt und Berghöhen, die Aussicht spielt hier eine Hauptrolle. Die raumhohen Fenster lassen sich nach aussen aufstossen und schlagen so den Laubengang zum Wohnraum hinzu.

Raumschichten

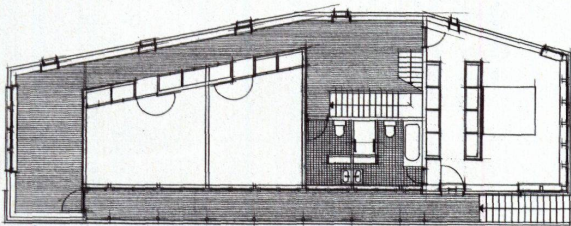
Im Obergeschoss sind die Zugänge zu den Kinderschlafzimmern in dicke, getäfelte Schrankwände eingelassen. Die Flurfenster mit verzogenen Leibungen nehmen deren Ausrichtung auf.

Das Elternschlafzimmer behält den Überblick, eine Fensterreihe zieht sich über die Ecken von der Strassen- bis hin zur Gartenfront. Die Badezimmer, klein gehalten, spielen Raum frei über eine gemeinsame, zentrale Dusche, die von beiden Seiten her benutzbar ist.

Bilderspiel

Das Haus hat vier Seiten – natürlich, aber Arno Koller und Urs Koster nehmen diese Selbstverständlichkeit wörtlich und geben jeder ein eigenes Gesicht. Der Bau widersetzt sich einer glatten Beschreibung. Das Haus ist skurril, beispielsweise, wenn bei der Westseite eine Fassadengliederung, die das traditionelle Appenzellerhaus zitiert, mit der Lattenstirn des vorgelegerten Laubengangs zusammenprallt. Skurril sind auch die Bilder, die es erzeugt. Sie sprechen von Urtümlichem. Als ein archaisches Tier mit Schuppenpanzer und Stacheln auf dem Kamm sitzt das Gebäude an der Strasse und die fallende Firstlinie mit den prägnanten Blitzableitern formt ein bewegtes Rückgrat.

Cordula Seger



Grundriss Obergeschoss:
zwei Kinderschlafzimmer, Arbeitsraum,
Nasszellen und Elternschlafzimmer mit
separatem Zugang über Aussentreppe



Bilder: Lukas Unseld

Haus Neff-Koster

Untere Blumenrainstrasse 12,
9050 Appenzell
Bauherrschaft: Andrea und Albert
Neff-Koster
Architekten: Arno Koller & Urs Koster,
Appenzell
Direktauftrag: Juli 1995, Projektierung:
August 1995–Februar 1996, Ausführung:
August 1997–April 1998
Bauingenieur: Holzbaubüro D. Moos-
mann, Herisau
Holzbaufirma: Arbeitsgemeinschaft
Koller Holzbau & Hersche,
Appenzell
Energiekonzept: DOPLAN, Appenzell
Heizenergiebedarf: 142 MJ/m³ Jahr
Anlagekosten (BKP 1–9): Fr. 891 000.–
Kosten Fr./m² (BKP 2): Fr. 594.–

Bewegte Firstlinie bei gleichbleibender
Traufhöhe und unterschiedlicher
Gebäudebreite